LAFT Berlin

Protokoll Mitgliederversammlung 14. November 2022

Protokoll: Hannes Raphael

Ort: ATZE Musiktheater, Saal

Sitzungsbeginn: 18:10 Uhr, Sitzungsende: 21:40 Uhr

Tagesordnung

1.) Formalia

1.1.) Bestimmung der Versammlungsleitung

1.2.) Bestimmung der*des Protokollant*in

1.3.) Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 6. Oktober 2021

1.4.) Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

2.) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

3.) Inhaltliche Berichte und Austausch

3.1.) Kurzbericht zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen, aus den Gremien, Netzwerken und den AGs des LAFT Berlin

3.2.) Kurzbericht zur Entwicklung des Verbandes, der Projektarbeit des LAFT Berlin im Performing Arts Programm und Performing Arts Festival Berlin und zur Initiative Fairstage

3.3.) Fragen und Austausch

3.4.) Aktuelle Veranstaltungen und Ausblick 2023

4.) Kassenbericht des LAFT Berlin

LAFT Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. BERLIN

Grünberger Str. 39
10245 Berlin

Vorstand/Geschäftsstelle

TEL ▸ +49 (0)30/20 45 979 00
info@laft-berlin.de

Bankverbindung:

LAFT Berlin
IBAN ▸ DE41 4306 0967 1144 2955 00
BIC ▸ GENODEM1GLS
GLS Bank

Mitgliederverwaltung

mitglieder@laft-berlin.de

Bankverbindung für Mitgliederbeiträge:

LAFT Berlin
IBAN ▸ DE14 4306 0967 1144 2955 01
BIC ▸ GENODEM1GLS
GLS Bank

Projekte

Performing Arts Programm Berlin
www.pap-berlin.de

Performing Arts Festival Berlin
www.performingarts-festival.de

Fairstage Berlin
www.fairstage.berlin

www.laft-berlin.de

5.) Entlastung des amtierenden Vorstands

6.) Mitgliederbeiträge

7.) Vorstandswahl

8.) Honoraruntergrenzen-Empfehlung ab 2023

9.) Sonstiges

LAFT BERLIN Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

Die Mitgliederversammlung beginnt um 18:10 Uhr. Begrüßung im ATZE Musiktheater durch Marcel-Philipp Werdier (Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), auch im Namen von Thomas Sutter (Theaterleitung ATZE Musiktheater).

Zu Versammlungsbeginn betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 46 Stimmen.

1.1.) Bestimmung der Versammlungsleitung

Dagmar Domrös begrüßt als Vertreterin des LAFT-Vorstands die anwesenden Mitglieder und stellt die anwesenden Vorstandsmitglieder vor.

Anwesender Vorstand:

Daniel Brunet (kooptiertes Mitglied), Marianne Ramsay-Sonneck, Janina Benduski (kooptiertes Mitglied), Tina Pfurr (kooptiertes Mitglied), Daniel Schrader (Schatzmeister), Florian Bücking, Dagmar Domrös, Mey Seifan

Entschuldigt: Caroline Gutheil, Rahel Häseler

Sie schlägt Tina Pfurr als Versammlungsleiterin vor. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird Tina Pfurr zur Versammlungsleitung gewählt.

(Ja 46 / Nein 0 / Enthaltung 0)

1.2.) Bestimmung der*des Protokollant*in

Dagmar Domrös schlägt Hannes Raphael als Protokollant*in vor. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird Hannes Raphael zur*zum Protokollant*in gewählt.

(Ja 46 / Nein 0 / Enthaltung 0)

1.3.) Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 6. Oktober 2021

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 6. Oktober 2021 wurde der Einladung mit Bitte um Kenntnisnahme angefügt und ist auf der Website des LAFT Berlin veröffentlicht. Tina Pfurr bittet um Bestätigung des Protokolls.

In einer öffentlichen Abstimmung wird das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 6. Oktober 2021 bestätigt.

(Ja 40 / Nein 0 / Enthaltung 6)

1.4.) Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

Zur Zeit der Vorstellung der Tagesordnung gibt es keine weiteren TOPs aus dem Plenum.

2.) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

Tina Pfurr verliest die neuen Mitglieder des Verbandes seit dem 07. Oktober 2021:

1. Martin Geisler, 2. Katia Engel, 3. Nora Tormann, 4. Xplusdrei, 5. Christiane Stauffe, 6. Fabian Rait, 7. Stefan Kreißig, 8. Nora Amin, 9. Fabian Rosons, 10. Miriam Flic, 11. Lidia Buonfino, 12. Angela Hundsdorfe, 13. Anna C. Ortman, 14. Mkkakk e.V, 15. Maik Zöllner, 16. Matthias Schönijahn, 17. Jana Heilman, 18. Theater im N, 19. Jean-Paul Müller, 20. Ada Mukhina, 21. Theater Zentrifuge, 22. Vöcks de Schwind, 23. Fronte Vacu, 24. Anna Konra, 25. Varia Vineta, 26. Lorena Valdenegr, 27. Fatima Caliska, 28. Christin Eckart, 29. Alisa Hacke, 30. Salomé Fet, 31. In-Sun Jun, 32. Katrin Hentschel, 33. Marielle Schava, 34. Tiziana Long, 35. Theo Ilichenk, 36. Manuel Lindner, 37. Merlin Constanze Pohl, 38. Andreas Pichler, 39. Centre Français de Berlin, 40. Benjamin Zock, 41. Karoline Stegemann, 42. Christiane Kampwirth, 43. Theresa Matthusch

und ab 01. Januar 2023:

1. UNFREEZE e.V., 2. Anja Scollin, 3. Lino Eden, 4. Jannik Rodenwaldt, 5. Caroline Gutheil-Walzer

Es sind verhältnismäßig viele Eintritte im Vergleich zu anderen Verkündigungen. Der Vorstand legt dar, dass dies unter anderem daran liegt, dass dieses Jahr nur eine Mitgliederversammlung stattfindet. Das Plenum lobt zudem die Arbeit des LAFT Berlin während der COVID-19-Pandemie und führt Eintritte aber darauf zurück.

Frage aus dem Plenum nach der Anzahl von Austritten. Die Zahl liegt nicht spontan vor. Zur nächsten Mitgliederversammlung soll eine Grafik zu Mitgliedereintritten und -austritten im Verlauf der Jahre erstellt werden.

3.1.) Kurzbericht zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen, aus den Gremien, Netzwerken und den AGs des LAFT Berlin

Janina Benduski berichtet: Die kulturpolitischen Aufgaben werden in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen bewältigt. Darunter genrespezifische Verbände, Spartenverbände und nun neu auch Gewerkschaften. Durch die Initiative Kulturfördergesetzt ist ein engerer Kontakt zu anderen Kulturbereichen entstanden, darunter Bibliotheken, der Landesmusikrat, Soziokulturelle Zentren, kommunale Galerien.

Aktuelle kulturpolitischen Entwicklungen im Bund

Die Berliner freien Darstellenden Künste sind stark von Entwicklungen auf Bundesebene betroffen. Das liegt an den mit der Bundesebene eng verbundenen Berliner Finanzierungsstrukturen. Der erste von der „Ampelkoalition“ am 10.11.22 veröffentlichte Bundeshaushalt für 2023 sieht ein Haushaltvolumen des Fonds Darstellende Künste auf Vorpandemieniveau (2 Mio. EUR) vor. Ein Aufwuchs für 2024 (oder auch schon früher) ist nicht ausgeschlossen und scheint durchaus wahrscheinlich, da zumindest im Koalitionsvertrag eine Stärkung der Kulturförderfonds beschlossen ist. Dies wurde im vorgelegten Haushalt aber noch nicht eingelöst.

Zudem wurde Sonderpaket („Kultur-Scheck“) mit einem Volumen von 200 Mio. EUR veranschlagt, das für Kinder und Jugendliche zur Nutzung kultureller Angebote aufgewendet werden soll. Zum aktuellen Zeitpunkt ist die konkrete Umsetzung noch unklar.

Übriggebliebene Gelder des Sonderfonds für Veranstaltungsausfälle (1 Mil. EUR) sollen als Sonderhilfen zur Bewältigung der Energiekrise bereitgestellt werden. Es ist anzunehmen, dass diese Gelder eher den konkreten Energiekosten oder höchstenfalls baulichen Maßnahmen gewidmet sind und es sich weniger um künstlerische Programmgelder, Stipendien, etc. handelt. Auch hier ist zum aktuellen Zeitpunkt die konkrete Umsetzung noch unklar.

Der LAFT Berlin in Bundesgremien: Delegierte und inhaltlich Zuständige im Vorstand für den Bundesverband Freie darstellende Künste sind den Caroline Gutheil, Rahel Hässeler und Janina Benduski, die gerne auch weitere Fragen zur Bundespolitik im Anschluss beantwortet.

Aktuelle kulturpolitischen Entwicklungen im Land

Berliner Nachtragshaushalt wurde am 14.11.22 (heutiger Sitzungstag) verabschiedet, die genaue Umsetzung steht aufgrund der Zeit noch aus. Auch er beinhaltet Programme für steigende Energiekosten.. Ein neu eingerichtete „Netzwerk der Wärme“ ist verbunden mit einer Förderung auch kleiner Projekte und Vereine und deren Räume. Außerdem ist eine Neuauflage des „Kultursommers“ geplant

Durch die im Februar stattfindenden Neuwahlen in Berlin und dem damit verbundenen Wahlkampf ist die pünktliche Aufstellung des Doppelhaushalts 2024/-25 gefährdet. Die Planung, sich

im Winter Frühjahr systematisch für die Haushaltsplanung mit dem Kulturausschuss des Abgeordnetenhaus und dem Senat zu verständigen, ist damit zunächst obsolet. Eine neue Strategie muss daher entwickelt werden.

Der LAFT Berlin in Berliner Gremien:

Ansprechperson für Koalition der Freien Szene ist Daniel Brunet, Ansprechperson für Rat für die Künste ist Marianne Ramsay-Sonneck, Ansprechperson für die Initiative Kulturfördergesetz ist Janina Benduski

Aktuelle kulturpolitischen Entwicklungen in den Bezirken

Hauptthema in den Bezirken war das 2021 neugeschaffene „KiA-Programm" zur Förderung der Darstellenden Künste für ein junges Publikum. Ansprechperson für die AG Bezirke sind Caroline Gutheil, Damgar Domrös und Janina Benduski.

Es gibt innerhalb des LAFT Berlin weitere AGs. Sie sind teilweise themenspezifisch oder haben eine künstlerische Sparte als Schwerpunkt. Sie sind samt Ansprechpersonen zu finden. Online zu finden: https://www.laft-berlin.de/arbeitsgruppen/

Die großen Aufgaben für das Jahr 2023

1. Neubewertung und -gestaltung des Fördersystems in Berlin
2. Verhältnis zwischen Freier Szene und Institutionen neu valuieren
3. Neuordnen der Verhältnisse zwischen Bezirks-, Landes- und Bundesebene

3.2.) Kurzbericht zur Entwicklung des Verbandes, der Projektarbeit des LAFT Berlin im Performing Arts Programm und Performing Arts Festival Berlin und zur Initiative Fairstage

Marianne Ramsay-Sonneck berichtet:

Die Arbeit des Verstands des LAFT Berlin findet ehrenamtlich statt. Verschiedene Projekte des Vereins sind mit den Jahren gewachsen und halten sich konstant durch Förderungen. Der LAFT Berlin ist Träger*in der Projekte mit bezahlten Arbeitsstellen. Große Herausforderungen aufgrund der Pandemie und eines Umzugs. Das PAF (Performing Arts Festival) und PAP (Performing Arts Programm) haben ihren neuen Sitz in der Grünbergerstr. 39, 10245 Berlin. Marianne

Ramsay-Sonneck empfiehlt die schönen Räume einmal zu besichtigen, an der Klingel sitzt Catrin Lichy. Bei dieser Gelegenheit stellt sie auch Anna Gal vor, welche die Mitgliederabrechnung des LAFT Berlin übernimmt.

Der Vorstand dankt allen Beteiligten in den Projekten für die großen Leistungen insbesondere auch in der Pandemie-Zeit. Ansprechperson für die Projekte ist Janina Benduski als Programmdirektorin.

Performing Arts Festival (PAF)

2022 hatte das Festival eine Kollektive Leitung, die Hybridität in der Pandemie wurde gut gemeistert. Es besteht die Hoffnung, die Erkenntnisse auch für Zeiten nutzen und erhalten zu können, in denen sie aufgrund einer pandemisch entschärften Lage nicht mehr genauso notwendig sind, wie zurzeit. Die Kollektive Leitung soll auch 2023 beibehalten werden.Derzeit läuft ein Beteiligungsverfahrung für die Ausgaben 2024 und der Folgejahre. Die Anträge für die nächsten Jahre sind bereits gestellt, jedoch noch nicht genehmigt.

Ansprechpersonen für das PAF sind Florian Bücking und Dagmar Domrös.

Performing Arts Program (PAP)

Die Angebote und Formate liefen kontinuierlich und in weiterer Entwicklung. Es gab einen höheren Bedarf zur Beratung als in den vergangenen Jahren. Auf Erkenntnisse der letzten Jahre der auch hier herausfordernden Hybridität konnte zurückgegriffen werden. Die Formate sollen beibehalten werden. Die Neubeantragung des PAP ist teilweise bereits erfolgt und steht teilweise noch aus.

Ansprechpersonen für das PAP sind Marianne Ramsay-Sonneck und Mey Seifan

Fairstage

Neue Allianzen: Gemeinsam mit Diversity.Arts.Culture und dem Ensemblenetzwerk ist der LAFT Berlin Träger*in des Projekts. Themen sind die Arbeitsbedingungen an Theatern. Der tiefe Graben zwischen Freier Szene und staatlichen Bühnen wird in diesem Zusammenhang bearbeitet.

Ansprechpersonen für Fairstage sind Daniel Schrader und Janina Benduski

3.3.) Fragen und Austausch

Frage aus dem Plenum bezüglich der Wiederaufnahme der AG Runder Tisch der freien Kinder- und Jugendtheater.

Die Arbeit der angesprochenen AG ruht, antwortet Dagmar Domrös. Die AG sucht eine neue, engagierte Person für die Organisation. Initiativen sind gern gesehen und erwünscht.

Frage aus dem Plenum zu selbstständigem Arbeiten:

Wer wie selbstständig arbeiten darf wird derzeit aus unterschiedlichen Richtungen neubewertet. Das betrifft auch besonders die Akteur*innen der freien Darstellenden Künste durch die Projektarbeit. Janina Benduski führt aus, dass durch die COVID-19-Pandemie das Feld der Selbstständigkeit stärker in den politischen Fokus geraten ist. Es scheint eine fraktionsübergreifende Einigkeit darüber zu geben, dass sich insbesondere im Bezug auf Solo-Selbstständige etwas ändern muss. Die Richtung ist jedoch unklar. Klar ist: In den nächsten 1½ Jahren wird sich der sozialversicherungspflichtige Status ändern und Selbstständigkeit wird teurer. Es gibt eine politische Debatte bezüglich der Bedeutung für die KSK im Falle einer für alle verpflichtenden Arbeitslosigkeits-/Rentenversicherung. Das Projekt „Systemcheck“ des Bundesverbandes versucht den Status von Akteur*innen der freien Darstellenden Künste zu erfassen. Mindesthonorare und Honoraruntergrenzen werden von politischer Seite als Grundlage gesehen um selbstständig Arbeitende in Pflichtversicherungen zu bringen.

3.4.) Aktuelle Veranstaltungen und Ausblick 2023

Aktuelle Veranstaltungen 2022

- November
  - 15.11. PAP Berlin: Seminar Altersvorsorge und Grundsicherung
  - 22.11. PAP Berlin: Workshop Spielstätte & Netzwerk
  - 24.11. PAP Berlin: Seminar Steuern international
- Dezember
  - 12. PAP Berlin: Netzwerktreffen Produzent:innen darstellende Künste für junges Publikum
  - 02.12. PAP Berlin: Info-Veranstaltung Fördertools
  - 05.12. PAP Berlin: Einsteiger:innen-Stammtisch
  - 08.12. PAP Berlin: Workshop Antragsstellung – Text
  - 08.12 PAP Berlin: Proberaumcafé
  - 09.12. PAP Berlin: Workshop Einführung in gather.town
  - 12.12. PAP Berlin: Workshop Antragsstellung – Budget
  - 15.12. PAP Berlin: Info-Veranstaltung KiA-Programm

17.12.22 - 08.01.23 Winterpause

Vorschau 1. HJ 2023

- Januar 2023
  - 11.01. PAF Berlin: Deadline Open Call „Programm der Szene“
  - 10.01. PAF Berlin: Online-Informationsveranstaltung „Introducing…“
  - 20.01. PAF Berlin: Digitale Veranstaltung "PAF der Zukunft - das Festival ab 2024“
  - 23.01. PAF Berlin: Deadline Open Call „Introducing…“
  - 22.-25.01. PAP Berlin: Gemeinschaftsmessestand Internationale Kulturbörse Freiburg
  - 25.-28.01. PAP Berlin: Delegation beim Selected Works Festival Aarhus
- Februar 2023
  - PAP Berlin: Fachtag Abrechnung
  - PAP Berlin: Delegation beim Malá Inventura Festival Prag
  - PAP-Berlin: Proberaumcafé
  - FAIRSTAGE Kick-Off Veranstaltung 2. Projektphase
- März 2023
  - PAP Berlin: Fachtag Distribution
  - PAP Berlin Netzwerkveranstaltung Sharing is Caring
  - PAP Berlin: Berater:innen-Gipfel
- April 2023
  - PAP Berlin: Fachtag Publikumsforschung und Statistik in der Freien Szene
  - Mitgliederversammlung LAFT Berlin
- Mai 2023
  - 30.05.-04.06. PAF Performing Arts Festival

4) Kassenbericht

Daniel Schrader erläutert den Kassenbericht.

Jahresabschluss 2021 in EUR

	LAFT	Projekte*	Gesamt
Einnahmen	**43.859,44**	**1.528.549,68**	**1.572.409,12**
Ausgaben	**44.619,22**	**1.496.421,33**	**1.541.040,55**
Überschuss	**–759,78**	**32.128,35**	**31.368,57**

Gesamtbestand 01.01.2021			**127.818,21**
Gesamtbestand 31.12.2021			**159.186,78**

***Projekte und Förderungen 2021 →**	**Performing Arts Made in Berlin – 568.623,97 EUR (EFRE + Sen KultEU)**	**Performing Knowledge – 214.347,79 EUR (ESF + Sen KultEU)**	**Performing Safety – 31.742,65 EUR (Sen KultEU)**
	Fairstage – 65.966,60 EUR (Sen KultEU)	**Performing Arts Festival Berlin + PAF Campus – insg. 549.900,- EUR (Sen KultEU + #TakePart)**	**Lots:innen – 79.800,- EUR (#TakeNote)**

Einnahmen Verband 2021 in EUR

Mitgliedsbeiträge	34.110,–
Kleinunternehmer Umsätze	9.749,44
Einnahmen gesamt	**43.859,44**

5) Entlastung des amtierenden Vorstands

Die Kassenprüferin Harriet Lesch berichtet auch in Vertretung von Sandra Klöss von der erfolgten Kassenprüfung. Es gab keinerlei Beanstandungen und die Kassenprüferinnen sprechen dem Verband ein Kompliment für die vorbildliche Buchführung aus.

Die Personenanzahl im Raum hat sich geändert. Inzwischen betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 54 Stimmen.

Aus dem Plenum kommt die Empfehlung, den Vorstand zu entlasten. Es gibt keine Gegenrede, woraufhin die Abstimmungsfrage gestellt wird, ob der Vorstand zu entlasten ist.

In einer öffentlichen Abstimmung wird beschlossen den Vorstand zu entlasten.

(Ja 49 / Nein 0 / Enthaltung 5)

6) Mitgliederbeiträge

Florian Bücking führt aus: Seit 2016 haben keine Beitragserhöhungen stattgefunden, obwohl diese seit mehreren Jahren notwendig sind. Dieser Schritt wurde aufgrund der Mehrbelastung der Mitglieder aufgrund der wirtschaftlichen Situation stets zurückgestellt. Der Finanzbedarf des LAFT Berlin wird immer größer, sodass dieser durch die aktuellen Mitgliedsbeiträge nur schwer zu decken ist.

Es gibt nur wenige Mitglieder, welche den ermäßigten Beitrag in Anspruch nehmen. Doch gerade diese und andere einkommensschwache Mitglieder haben die größten Schwierigkeiten, die aktuellen Beiträge zu entrichten. Darum soll eine Umschichtung stattfinden, durch welche finanziell besser situierte Mitglieder einen höheren Betrag zahlen.

Die Erhöhung der Beiträge wurde zuvor mit den Mitgliedern abgestimmt. Aufgrund der Rückmeldungen wurde die Beschlussvorlage erarbeitet, die den Mitglieder im Vorfeld der Mitgliederversammlung zustellt wurde.

Die Beschlussvorlage wird im Plenum diskutiert. Die Arbeit des LAFT Berlin wird gelobt. Die Belastung von Einzelpersonen in den letzten Jahren, besonders in der Pandemie wird betont. Der Hinweis wird ausgesprochen, dass es jederzeit möglich ist, freiwillig einen höheren Beitrag an den LAFT Berlin zu entrichten. Diese freiwillig entrichteten höheren Beiträge sind jedoch nicht förderfähig. Weitere Möglichkeiten für Abstufungen werden diskutiert. Es wird darauf hingewiesen, den Verwaltungsaufwand weiterer Kategorien und Abstufungen nicht zu unterschätzen.

Der Vorstand nimmt das Mandat mit, in den nächsten Jahren über weitere Erhöhungen zu diskutieren und die Mitglieder erneut zu befragen. Es bedarf weiterer Diskussionen zwischen den Mitgliederversammlungen. Die Beschlussvorlage wird auf Vorschlag des Plenums geändert und um eine dritte Gruppe erweitert, um sowohl einkommensstärkere Gruppen wie Einzelpersonen darin zu benennen:

Der Vorstand stellt die neue Beschlussvorlage vor. In einer öffentlichen Abstimmung werden die neuen Mitgliedsbeiträge beschlossen. (Ja 51/ Nein 1/ Enthaltungen 2)

Die Einstufung des Mitgliedbeitrags erfolgt aufgrund von Selbstauskunft. Mitgliedern oder Interessierten, die durch Mehrfachmitgliedschaften unterschiedlichster Gemeinschaften besonders belastet sind, wird empfohlen dies in ihrer Selbsterklärung auszuführen und bei Bedarf um eine ermäßigte Einstufung zu bitten.

Bereits jetzt gibt es eine Differenz zwischen der Anzahl der Vereinsmitglieder und der Anzahl der beitragszahlenden Mitglieder, da der LAFT Berlin auch Mitgliedern in Zahlungsschwierigkeiten die Mitgliedschaft gewähren möchte und nicht direkt einen Ausschluss der Betroffenen anstrebt.

Die Erhöhung der Beiträge wurde zuvor mit den Mitgliedern abgestimmt. Aufgrund der Rückmeldungen wurde folgende Beschlussvorlage erarbeitet:

7) Vorstandswahl

Tina Pfurr schlägt Cilgia Gadola als Wahlleitung vor. Es gibt keine Gegenrede.

Cilgia Gadola schlägt vor, die Vorstandswahl geheim und nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl durchzuführen. Somit können entweder alle Wahlvorschläge, ausgewählte Wahlvorschläge oder keine Wahlvorschläge von den Mitgliedern zum Vorstand gewählt werden.

Es gibt keine Gegenrede. In einer öffentlichen Abstimmung wird beschlossen den Vorstand geheim und nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl/ als Liste zu wählen.

(Ja 54 / Nein 0 / Enthaltungen 0)

Dagmar Domrös stellt sich nicht erneut zur Wahl. Sie schlägt Mey Seifan als Kandidatin vor. Mey Seifan schlägt Daniel Schrader vor. Daniel Schrader schlägt Marianne Ramsay-Sonneck vor. Marianne Ramsay-Sonneck schlägt Florian Bücking vor. Florian Bücking schlägt Tim Winter vor. Daniel

Brunet schlägt Caroline Gutheil-Walzer in Abwesenheit vor. Marianne Ramsay-Sonneck schlägt Rahel Häseler in Abwesenheit vor.

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge aus dem Plenum. Es gibt keine Einwände gegen die Wahlvorschläge.

Die anwesenden zur Wahl vorgeschlagenen Personen stellen sich und ihre Themenschwerpunkte kurz vor. Caroline Gutheil-Walzer und Rahel Häseler haben Vorstellungsvideos eingesandt, die den anwesenden Mitgliedern gezeigt werden.

Die anwesenden Mitglieder geben ihre Stimmen einzeln bei Cilgia Gadola ab. Die Auszählung ergibt: Von 53 Stimmabgaben entfallen …

… 48 Stimmen auf Mey Seifan.

… 51 Stimmen auf Daniel Schrader.

… 51 Stimmen auf Marianne Ramsay-Sonneck.

… 48 Stimmen auf Florian Bücking.

… 48 Stimmen auf Tim Winter.

… 50 Stimmen auf Caroline Gutheil-Walzer.

… 47 Stimmen auf Rahel Häseler.

<u>Somit sind alle Wahlvorschläge in den Vorstand gewählt worden.</u>

8) Honoraruntergrenzen-Empfehlung ab 2023

Daniel Brunet berichtet: Die Honoraruntergrenzen werden für Solo-Selbstständige und Akteuer*innen der Darstellenden Künste empfohlen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis mit einer Institution stehen, die zu einer tariflichen Bezahlung gemäß NV Bühne verpflichtet sind.

Frage aus dem Plenum: Ist die derzeitige Inflation und Teuerung in der Neuberechnung berücksichtigt?

Antwort: Die Honoraruntergrenzen beziehen sich auf die Tarifabschlüsse im Bundesverband. Tagesaktuelle Tendenzen sind also nicht berücksichtigt.

Frage aus dem Plenum: Welche Berufsgruppen sind mit den Honoraruntergrenzenempfehlungen gemeint?

Antwort: Das Tätigkeitsspektrum des NV Bühne ist die Grundlage. Der LAFT Berlin empfiehlt die Untergrenze für alle Projektbeteiligten, auch um die Ausdifferenzierung und Wertung unterschiedlicher künstlerischer und produktioneller Tätigkeiten aus Solidarität nicht vorzunehmen.

Frage aus dem Plenum: Inwiefern geht der Berliner Senat mit einer eventuellen Erhöhung der Untergrenzen um?

Antwort: Der Senat ist informiert und wird die Erhöhung bei einem Beschluss kommunizieren. Die Rückmeldung zu einer entsprechenden Erhöhung der Mittel sind allerdings eher verhalten.

Frage aus dem Plenum: Wie kommt der Bundesverband zu seiner Berechnung?

Antwort: Der Bundesverband stützt sich auf den NV Bühne.

Frage aus dem Plenum: Der Bundesbeschluss liegt bereits vor. Was wäre denn nun, würde der LAFT Berlin dem nicht zustimmen?

Antwort: Die Beschlussfassung des Bundesverbands sieht vor, dass die Landesverbände die Untergrenze unterschiedlich umsetzen können.

Frage aus dem Plenum: Gibt es Pläne für unterschiedliche Untergrenzen je nach Berufserfahrung?

Antwort: Auf Bundesebene wird auch eine Debatte um Stufenmodelle geführt. Akteur*innen der freien Darstellenden Künste haben in der Regel kein stetiges Einkommen, weswegen der Vergleich zu einer regulären Festanstellung nur schwer zu ziehen ist. Die Untergrenze richtet sich vor allem zur Orientierung bei Projektanträgen. Die aktuelle Berechnungsgrundlage geht von einer 12-monatigen Vollbeschäftigung aus.

Rückfrage aus dem Plenum: Bei einer Diskussion um Untergrenzen für Berufseinsteigende: Was wäre denn eine „Obergrenze“, bspw. bei 20 Jahren Berufserfahrung?

Antwort: Differenzierung ist wichtig für die zukünftige Arbeit und Forderungen. Eine Matrix nach Berufserfahrung wäre interessant aufzustellen. Die Einordnung der einzelnen Felder (Matrix) nach Qualifikation statt einer generelle Untergrenze stellt die eigene Position in Relation zu anderen Berufsverbänden. Diese Ausdifferenzierung war bisher nicht vorgesehen und muss diskutiert werden.

Wortbeitrag aus dem Plenum: Kleinere Häuser, die Programmmittel brauchen, beantragen Aufführungsmittel mit. Während Bundesmittel auslaufen, müssen beim Senat die neuen Untergrenzen mitbeantragt werden. Unsicherheit herrscht bezüglich realer Bewältigung und Selbstausbeutung. Die Forderung und der Beschluss sind notwendig als politisches Druckmittel um zu verdeutlichen, wie groß die Differenz zwischen real umsetzbarer Planung und eigentlich benötigter Summe ist.

Frage aus dem Plenum: Womit rechnet ihr? Größere Fördervolumen oder Rückgang, auch durch in den letzten Jahren neue hinzugekommene (also mehr) Akteur*innen?

Wortbeitrag aus dem Plenum: Gegen die Schere im Kopf: Der Bedarf ist da, das muss in den Anträgen sichtbar werden. Die Kulturförderung muss den Bedarf widerspiegeln und decken – muss das möglich machen!

Antwort: Ja, es existieren auch weitere Kluften zwischen bereits benannten Akteur*innen und Angestellten, die sozialabgabepflichtig sind, aber nicht unter NV Bühne fallen, aber auch keine Solo-Selbstständigen sind. Perspektivisch muss die Honoraruntergrenzempfehlung ergänzt werden durch weitere Forderungen auch für andere beteiligte Berufsgruppen und weitere Anpassungen um Mitarbeiter*innen tatsächlich fair zu bezahlen. Die realen Kosten spiegeln sich aus praktikablen Fördergründen derzeit nicht wider.

Wortbeitrag aus dem Plenum: Perspektive Kindertheater: Wie können die Kostensteigerungen gedeckt werden, wenn der Senat seinen Haushalt nicht anpasst? Eigentlich nur durch Eintrittsgelder. Das geht real nicht, wir würden Personen aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten ausschließen. Die Erhöhung der Honoraruntergrenzen scheint für 2023 zu früh, vielleicht lieber für 2024 beschließen? Der Senat muss die Fördergelder aufstocken – sonst müssen Häuser schließen.

Wortbeitrag aus dem Plenum: Beschluss betrifft die Antragstellung ab 2023, betrifft also größtenteils Auszahlungen ab 2024. Es wird für viele eine Herausforderung. Wir sprechen jedoch seit Jahren darüber, wie prekär die Arbeitsverhältnisse in unserer Szene sind. Wir müssen diese Lücken der Realbedarfe und aktuell bereitgestellter Mittel sichtbar machen. Nur durch diese Beschlüsse wird dies der Politik deutlich gemacht.

Aus kulturpolitischer Sicht gibt es zwei Perspektiven: 1.) Wir sind arm, daran muss etwas geändert werden. 2.) Tariferhöhungen sollten nicht extra vom Kultursenat verabschiedet werden, sie sollten mit allen anderen Tarifen landesweit beschlossen werden.

Der Haushaltskampf für den Doppelhaushalt 2024/-25 ist durch die Neuwahl in Berlin gestört. Auf der Ebene für Vorsorgeforderungen/gute Lebensunterhalte sind die Erhöhungen der angemessenen Honorare der einzig vernünftige Weg. Die aktuellen Haushalte bieten kein Anpassungspotential.

Wortbeitrag aus dem Plenum:

Die Mittel der letzten Konzeptförderung wurden verdoppelt, da eine Deckung der reellen Kosten anders nicht möglich gewesen wäre.

Die Personenanzahl im Raum hat sich geändert. Inzwischen betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 51 Stimmen. Die Beschlussvorlage wird zur Wahl gestellt.

In einer öffentlichen Abstimmung wird die Beschlussvorlage zur Erhöhung der Honoraruntergrenzen angenommen.

(Ja 39 / Nein 1 / Enthaltung 11)

9.) Sonstiges

Es liegen keine Anmeldungen für Sonstiges vor.

Der Vorstand dankt für die rege Diskussion und Tina Pfurr beendet die Mitgliederversammlung.

Die Mitgliederversammlung endet um 21:40 Uhr.